

## **Alles beginnt mit der Sehnsucht**

Alles beginnt mit der Sehnsucht,  
immer ist im Herzen Raum für mehr,  
für Schöneres, für Größeres.  
Das ist des Menschen Größe und Not:  
Sehnsucht nach Stille,  
nach Freundschaft und Liebe.  
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,  
dort bricht sie noch stärker auf.  
Fing nicht auch Deine Menschwerdung,  
Gott,  
mit dieser Sehnsucht  
nach dem Menschen an?  
So lass nun unsere Sehnsucht  
damit anfangen,  
Dich zu suchen,  
und lass sie damit enden,  
Dich gefunden zu haben.

Nelly Sachs

Bei einer Fortbildung für Tagespflegeeltern haben wir uns über die religiöse Bildung bei Kindern ausgetauscht. Wie lernen wir glauben? Im Gespräch wird deutlich: Am Anfang leben uns unsere Eltern und Großeltern, vielleicht auch Erzieherinnen und Tagesväter den Glauben vor. Sie zeigen uns, woran man sich im Leben festhalten kann und wem wir vertrauen dürfen, in unserer Familie und auch darüber hinaus. Damit wird ein Urvertrauen gelegt, das der Grundstein wird für alle unsere Beziehungen, auch für unseren Kontakt zu Gott. Denn nach der Phase des kindlich staunenden Glaubens kommen auch Zeiten voller Skepsis und Anfragen, es wird schwerer, die Suche nach Gott in Einklang zu bringen mit unseren Erlebnissen im Kleinen und der Sicht auf die Welt im Großen. Oft gibt es dann einen Bruch im Glauben, ein stillschweigendes Abkommen: Du, Gott, machst dein Ding im Himmel, oder wo auch immer du wohnst; ich kümmere mich um meinen Kram hier unten.

Und dann bricht manchmal doch das auf, was Nelly Sachs so anrührend in ihrem Gedicht schreibt: Die Sehnsucht schleicht sich wieder ein, das Suchen nach dem, der mehr Möglichkeiten hat als wir Menschen. Wir sind Hoffnungswesen! Und selbst wenn es eine Zeit lang distanziert war zwischen Gott und mir, dann ist irgendwann doch dieser Ruf wieder zu hören, das Locken von Stille und Freundschaft und Liebe.

Nelly Sachs lässt mich denken: Vielleicht ist mein Sehnen das Echo der liebenden Suche Gottes. Wer weiß, wie groß die Sehnsucht Gottes nach uns ist, die wir so beschäftigt sind, so erwachsen, so eigenverantwortlich. Wer weiß, wie gern er noch viel mehr mit uns gemeinsam glauben und hoffen und lieben würde... In der Bibel steht die Ermutigung dazu im Matthäusevangelium im 10. Kapitel, und da geht es auch um Kinder. Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen... Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.“

Ich wünsche Ihnen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kritischem Fragen und kindlicher Neugier bei der Suche nach Gott!